Nekrologie

Autor(en): **Steiger, Rudolf**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **25 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kantonsbaumeister Heinrich Peter †

Im Alter von 75 Jahren ist alt Kantonsbaumeister Heinrich Peter unerwartet gestorben.
Mit ihm ist ein Pionier der schweizerischen Raumplanung, der bis zu seinen letzten Tagen — auch nach seinem Rücktritt als Kantonsbaumeister im Jahre 1985 — im öffentlichen Leben tätig war, von uns gegangen. Hier seien vor allem seine Verdienste um die Planung gewürdigt.
Anfang der dreissiger Jahre war er die treibende Kraft der vom BSA ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe für Regionalplanung. Es gehörten ihr weiter der damalige Chef des Bebauungsplanbüros Zürich, K. Hippenmeier, W. M. Moser und R. Steiger an. Der unter der Leitung von H. Fietz stehende technische Arbeitsdienst stellte eine grössere Zahl von Arbeitskräften zur Verfügung, so dass am Beispiel der Region Zürichsee-Limmattal eine für schweizerische Verhältnisse taugliche Methode der Grundlagenbeschaffung und Planung erprobt werden konnte. In grossen Zügen sind die damals erarbeiteten Erkenntnisse heute noch gültig. Ebenfalls mit dem ausgezeichneten Team des technischen Arbeitsdienstes wurden für die vom damaligen Zürcher Regierungsrat (späteren Bundesrat) H. Streuli in die Wege geleitete Greifenseeschutzzone die nötigen Grundlagen geschaffen, die dann später als Beispiel dienten für ähnliche Massnahmen, wie für die Schutzgebiete des Türlersees, des Hütten- und Pfäffikersees und des Städtchens Regensberg. Bei all diesem stand ebenfalls Heinrich Peter als treibende Kraft dahinter.
Aus der Arbeit an der Regionalplanung Zürichsee-Limmattal entstand das Bedürfnis, das Untersuchungsgebiet auf die schweizerische Landesebene auszuweiten und die Planungsideen in Behörden und Bevölkerung besser zu verankern.
Heinrich Peter war hier wiederum der Initiant zur Gründung einer schweizerischen Vereinigung für Landesplanung. Dieser Idee sehr förderlich war die Landesausstellung 1939, die Arch. Hans Schmidt zusammen mit Peter den Auftrag für eine erste umfassende Darstellung der Landesplanung für die Schweiz erteilt hatte. Nach langen vorbereitenden Diskussionen, deren Zentrum Heinrich Peter war, wurde 1943 — vor 25 Jahren! — die schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP) gegründet. Für Peter bezeichnend war, dass er trotz unseres Drängens es ablehnte, den Vorsitz zu übernehmen. Seine Aufgabe sei, so argumentierte er, mehr im Hintergrund, nicht im Lichte der Oeffentlichkeit, um so stärker für die Idee zu wirken. Eine solche grundsätzlich bescheidene Einstellung — so sympathisch sie ist — hatte allgemein zur Folge, dass die Leistungen Heinrich Peters während seiner Lebenszeit in ihrer wahren Bedeutung zu wenig erkannt werden konnten; sei es nun in seinem Wirken in der Landesplanung, als Obmann zahlreicher Kommissionen oder als Betreuer von grossen Bauaufgaben wie die kantonalen Spitäler Winterthur und Zürich (es war erfreulich, dass er zum ständigen Ehrengast der medizinischen Fakultät der Universität ernannt wurde). Gross war auch sein Einsatz für die Erhaltung von Natur- und Kulturschätzen unseres Landes. Diese Tätigkeit Heinrich Peters hat Martin Schlappner, der Vorsitzende des schweizerischen Heimatschutzes, in seiner Gedenkrede und im Nachruf in der «NZZ» ganz besonders gewürdigt. Alle, die Heinrich Peter gekannt haben, werden diese Persönlichkeit nicht vergessen, die selbstlos als Diener grosser öffentlicher Aufgaben und vor allem mit einem sicheren Instinkt für die Bedeutung der Planung sich für diese mit ganzem Herzen eingesetzt und in kollegialer Zusammenarbeit gefördert hatte.

Rudolf Steiger

AKTUALITÄTEN

Baulandmarkt, Bodenpreise und Mietzinse

Junge Leute, die sich verheiraten, sind gewöhnlich gezwungen, neue Wohnungen zu mieten. In der Regel haben sie dafür einen Mietzins zu bezahlen, der ein Fünftel, ja ein Viertel und bisweilen sogar ein Drittel des Einkommens übersteigt. Ist es nicht begreiflich, dass die direkt Betroffenen solche Mietzinse für übersetzt halten und nach Abhilfe rufen? Dabei sind die jungen Eheleute nicht die einzigen, die unter der Last der Mietzinse ächzen, auch wenn nicht zu verkennen ist, dass die Mehrheit des Schweizervolkes für das Wohnen heute relativ einen weniger hohen Betrag in das Budget einstellen muss als früher. Die Mietzinse hängen zweifellos von den Gestehungskosten der Bauten und vom Landpreis ab. Es wird viel getan, um die Gestehungskosten der Bauten zu senken, ohne eine Einbusse an Qualität und Wohnkomfort in Kauf zu nehmen. Das ist erfreulich. Wie verhält es sich aber mit dem Landpreis? Die Nachfrage nach Land zu jedem beliebigen Preis ist in den letzten zwei Jahren stark zurückgegangen. Die Bodenpreise haben sich daher fast überall stabilisiert oder sogar zurückgebildet. Die Stabilisierung in den bevorzugten Gegenden ist aber auf einem sehr hohen Bodenpreis erfolgt, der die Erstellung preisgünstiger Wohnungen sehr erschwert, ja mancherorts überhaupt verunmöglicht. Zudem ist es nicht ausgeschlossen, dass die Bodenpreise bei gewissen wirtschaftlichen Voraussetzungen erneut in die Höhe klettern. Es müsste daher alles getan werden, um das Angebot an Bauland zu steigern und die Nachfrage, soweit sie heute noch im Interesse der Baulandhortung erfolgt, zu drosseln. Die Gemeinden müssten weiträumig Boden erschliessen; die Grundeigentümer müssten — von Härtefällen abgesehen — verpflichtet werden, angemessene Beiträge sogleich nach der Erschliessung zu